

Wiederholt gefügt wird, daß gerade in dem diesjährigen...

Die Beerdigung Krupps findet morgen, Mittwoch, vor...

Österreich-Ungarn. Wien. Das Befinden des Kaisers bessert sich fort...

Frankreich. Paris. Marineminister Pelletan hat den Bericht...

Spanien. Madrid. Die Zeitungen melden, daß der vort...

Portugal. Lissabon. Die Königin leitete den Cortes den Eid...

Rußland. St. Petersburg. Der Deutsche Botschafter Graf...

Amerika. New-York. Nach einem Telegramm aus Caracas...

Seitens der sozialdemokratischen Partei sind im...

Darmstadt. Bei der Konstituierung der zweiten...

Stuttgart. In einer ausführlichen Denkschrift, die...

Havana. In Havana herrscht der Generalstreik. Straßen...

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages...

München. Im Ministerium des Innern nahmen...

Belgien. Brüssel. Entgegen einer Meldung des „Journal de Bruxelles“...

Die Königl. Konservativern veranstalten nächsten...

Herzlichen Glückwünsche zu Ihrer Hochzeit...

Herzlichen Glückwünsche zu Ihrer Hochzeit...

Herzlichen Glückwünsche zu Ihrer Hochzeit...

Herzlichen Glückwünsche zu Ihrer Hochzeit...

Advertisement for 'Söhnlein-Sect' wine, featuring a logo and text: 'Alle Weinhandlungen liefern Söhnlein-Sect'.

Advertisement for 'Gustav Smy' watchmaker, located at Moritzstrasse 10, Dresden-A. Includes a list of watch types and prices.

SLUB Wir führen Wissen.

Von Mittwoch dem 26. d. M. ab werden sich die Käuflerleiten der Expedition der Generaldirektion im Café Palais, I. Obergesch. recht, befinden. Dresden, 18. November 1902.

Die Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Wagner.

10739

Robert Beyer's Welt-Christstollen-Versandhaus

Etablissement I. Ranges 20 Wilsdruffer Strasse Dresden-A. Wilsdruffer Strasse 20

Dresdner Christstollen

In zwei Sorten Rosinen und Mandel I. Sorte Pfund 1 Mk., II. Sorte Pfund 75 Pf. Hochfeine und wirklich preiswerte Versorgung Dresdens mit Christstollen.

10742



Heinrich Gläser

Königl. Hofwagenfabrik 9960 Dresden-A., Rampischestrasse 6. Grosse Auswahl von Landauern, Coupés, Landaulets, Halbchaisen, Jagd- und Kutschierwagen, sowie Dogecarts mit und ohne Gummirädern. Gute gebrauchte Wagen aller Gattungen stets auf Lager.

Fast nicotinfrei Cigarren.

Bester Ersatz für Havana-Cigarren.

Unsere rühmlichst bekannten Specialmarken:

Table listing various cigar brands and prices, including Cobden Conchas, Colonial Conchas, Columbus chicos, etc.

feiner, namentlich sehr leichter Cigarren zu empfehlen. Verkauf in Original-Kistchen zu obigen billigsten en gros-Preisen.

Proben werden bereitwilligst abgegeben. Fernsprechstelle Busch & Co. Gegründet 1875. Amt I, Nr. 1764. Cigarren-Engros-Geschäft Dresden, Waisenhausstrasse 25.

Rheingauer Weinhandlung

Gewandhausstrasse 1-3. Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südweine. Spezialität: Rheinweine in mittleren und feinen Preislagen. Direkter Bezug vom Winzer.

ASTHMA und KATARRH

bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC oder das PULVER. BIERKUMMUNG, FUSTYEN, SCHNUPPEN, NERVENSCHMERZE. In Apotheken, 5, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Die vier Reaktionen verantwortlich: Willy Sörger in Dresden.

Pa norama international.



Stationsstraße 30, I (Drei Stuben). Tiefe Woche: 7888. Neu!

Athen

Städtebilder - Athen - Akropolis. Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Weihnachtsbitte der Stadtmission.

Dies Jahr der Arbeitsnot und Teuerung bietet sich für die Kinder der Familien, die keine Weihnachtsfreude ihren Kindern bereiten können, und in einer Zahl wie nie zuvor, um solche bei uns bitten. Vorige Jahr sind 399 Familien mit 1415 Kindern und 110 Einlagen, zusammen 2066 Köpfe, durch die reichen Gaben der Liebe, die uns vertraut waren, erfrischt, ja meist weihnachtlich erfrischt worden. Noch mehr möchten es diesmal sein dürfen. Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden! Freundliche Gaben an brauchbaren Kleibern, Wäsche, Schuhwerk, Spielzeug und Geld werden möglichst bald erbeten, aber auf Wunsch abgeholt, nach Zingendorferstr. 17 b. S. 10 bis 11. Briefe mit Beschriftung für innere Mission. 10181. J. W. Pastor Hofenfranz.

Herren-Wäsche

nach neuesten Schnitt, unter Garantie bester Güte, liefert bis 3079. Leinen- u. Wäsche. Ausstattungs-Geschäft Albert Presch Wallstrasse 11.

Wer kennt Plauen?

Die Stadt Plauen i. Vogtl., bekannt durch ihre Fabrikate in Gardinen, Stickereien etc., sollte nicht unbesucht bleiben, und wer Bedarf in Gardinen, Stores, Vorhängen, Falbhölen, Bettdecken, Congress-Stoffen etc. hat, wende sich vertrauensvoll an die preiswerte u. reelle Firma: Plauer Gardinen-Fabrikator Adolf Erler, Dresden-A., Wilsdruffer Strasse 28, I, und Dresden-N., Hauptstr. 8, I. (Versand ab Plauen i. V.) Firma bitte zu beachten. Fernsprecher 1, 1020.

Arrangement der Firma F. Ries. Concert des Brüsseler Streichquartetts: Franz Schöng (I. Violine), Paul Miry (Viola), Hans Daucher (II. Violine), Jacques Gaillard (Violoncello). Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-11, 1-3 Uhr. - Bestellungen auf Platten auch bei Ad. Brauer (F. Pöbner), Neustadt.

Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Dresden.

Donnerstag, den 4. Dezember 1902, Abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Zingendorferstrasse Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. phil. Georg Hartmann, Bgl. Schül. Gauzmann b. R. „Reine Expedition 1900 ins nördliche Nordafrika und 1901 durch das Obamboland mit besonderer Berücksichtigung der Zukunftsaufgaben in Deutsch-Süd-West-Afrika.“ Herren- und Damenplätze sind willkommen. Eintrittskarten sind vom 28. November an bei Herrn Königl. Hoflieferant Heinrich Gsch, Seestraße, Kaufhaus, zu entnehmen. 10738 Der Vorstand.

Circus Bauer

Circusgebäude Münchner Straße. Täglich Abends 8 Uhr Grosse Vorstellung. Mittwochs und Sonntags zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 und 8 Uhr Abends. Nur bei den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Der Circus ist brillant geheizt. - Gute Verbindung mittel elektrischer Bahn. - Preise der Plätze: Reihenloge 4 Mk., Loge 3 Mk., Sperrlog 2 Mk., I. Rang 1,50 Mk., II. Rang 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Bestverkauf i. Cigarrengesch. b. Hrn. Wolf, Waisenhausstr. 25. 10064

Weihnachten

empfehle ich einen grossen Posten Reinleinen Handtücher von 5,- Mark an Tischtücher „ 1,50 „ „ Tischgedecke „ 5,50 „ „ Kaffeegedecke „ 4,50 „ Taschentücher, Bettdecken, Schürzen etc. billigst Weiße Bettbezüge von 4 Mark an Kopfkissen „ 1 „ „ Betttücher „ 2 „ „ Leibwäsche, nur selbstgefertigt. Solide Stoffe und Arbeit. Damenhemden, richtige Grösse, mit Besatz, von 1,75 Mk. an. Herrenhemden, alle Weiten, von 2,00 Mk. an. Georgplatz 2 G. H. Förster Fernsprecher 3754. Hoflieferant. 10647

Mottensichere

India-Faser-Polstermöbel, unter Garantie in bester Ausführung und grösster Auswahl, seit 27 Jahren bewährt. India-Faser-Company Voigt & Burkert, Dresden, Kaufhaus Laden Nr. 8 und Nr. 9 Noestr. Nr. 21 parterre u. I. Etg. Eingang Friedrichs-Allee. 7640

Wasserhand der Elbe und Moldau. Badweis Prag Parndorf Weissl Weitenitz Dresden 24. November - 18 - 73 heißt - 87 heißt - 208 25. - 16 - 80 - 86 - 217

Müller's Austern-Salon Zum „Neuen Palais de Saxe“ 9 Neumarkt 9. Austernversand speisenfrei nach allen Theilen der Stadt. Ausgesucht feine Austern, auf Eis servirt, geölt und mit Citronen. Pünktliche Zustellung! Ab 24 Stück Holl. Austern à Dutz. M. 2.40, ab 60 Stück Holl. Preisermässigung per Dutzend. Englische Natives à Dutzend M. 4.-. Grosser Austernversand in die Provinz. Herren Wirten und Wiederverkäufern Rabatt. Feines Familien-Restaurant. Weine von H. G. Dorn. - Bürgerl. Pilsener. Diners (5 Gänge) M. 1.50 und Diners à M. 2. Portionspreise: M. 1.25 und 75 Pfg. Soupers ab M. 2.- Nach Theaterschluss besonders empfohlen. 108

Thanks giving day.

Cranberries, Mince meat, Windham Corn, roasted peanuts, Maple sugar, Pope Corn, Molasses, Hominy, Bourbon Whisky. Bernhard Thum Nachf. Erhard Hein. Victoriastrasse 19 10743 Fernspr. I 3382.

Rittergut,

in bester Bodenlage, von Dresden halt zu erreichen, ideal schönem Wohnsitz bieten. Schloss liegt schön, ist bei 300 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Größe ca. 400 Acker, beste Felder und Wiesen, auch Wald etc. Landwirtschaft verpachtet. - Patronat, gute Jagd und Fischerei. Rührend an erhellende Schicksale durch den Bauherrn de Coster. Dresden-El., Kamenzer 14, I. Haus Engel-Spottsch. Bahnhof Kamenz hält sich geübtes Reisenden bestens empfohlen. Warme und kalte Speisen werden zu jeder Tageszeit servirt. Hochachtungsvoll E. Donath. 9900

Grells Weinstuben

Zahngasse No. 2. Austern. Vorzügliche Küche. Diners von 12 bis 3 Uhr. 8690

Winter-Neuheiten

Frauen-Mäntel, Sacco's, Abend-Mantel, sind wieder eingegangen. Auch nach Nach ist bekannt guter Ausführung und besten Stoffen. 10737 Fernspr.

Schwarze Costüm-Röcke,

neuester Schnitt, in großer Auswahl empfiehlt Marie Sandrock, Waisenhausstrasse 4, Central-Theater.

Carambol-Billards

Kegel-Billards Tisch-Billards Kinder-Billards Billard-Tücher Billard-Bälle Billard-Queues empfiehlt in großer Auswahl Dresdner Billard- u. Caranfabrik B. Heber Zillengasse 5, Dresden, 1892.

Pianinos Salon- und Mignon-Flügel

mit unvergleichl. schöner Tonfülle, in jeder gewünschten Ausstattung, in allen Preislagen von 450-1500 Mk. empfiehlt unter Garantie und mit bekanntem Preis und am liebsten J. Wolfram Pianofortefabrikant Victoriahaus. Kamenzer älterer Pianos. 108

Theater, Varietés.

Mittwoch, den 26. November. Königl. Opernhaus. (Abst.) Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in zwei Akten. Von dem Italiener des 18ten Jahrhunderts von G. Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

(Reuhald.) Der Leibarzt. Lustspiel in vier Aufzügen von Jerome K. Romberg. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag (außer Abwesenheit): Camont. Trauerspiel in fünf Akten von Goethe. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Residenztheater.

Spielplan vom 26. bis 30. November. Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag: Die Waise. Komische Oper in drei Akten von G. Scribe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater.

Täglich Varietés-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr. Victoria-Salon. Täglich Varietés-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: von Doktor Stegel in Dresden; ein Knabe: von Dr. med. Th. Meyer in Plauen i. V. Verlobt: Dr. med. Th. Meyer in Plauen i. V. Vermählt: Dr. med. Th. Meyer in Plauen i. V. Gestorben: Dr. med. Th. Meyer in Plauen i. V. etc.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Großbritannien.

London. Der König hat sich von Windsor zum Besuche Lord Fitzhughs nach Castle Rising begeben. Der König von Portugal ist zum Besuche Lord Fitzhughs nach Norfolk abgereist.

Die britische Regierung beschäftigt, dem Parlamente den Schriftwechsel betreffend die Klüftung Schanghai's vorzulegen, bevor weitere Schritte gethan werden.

Oberhaus. Die Appropriationsbill wird in allen Stadien geschickt. Herzog von Devonshire erklärt auf eine Anfrage Lord Spencers, die Regierung beschuldigt nicht, eine ähnliche Resolution dem Oberhaus zu unterbreiten, wie die, die jetzt im Unterhaus zur Beratung steht. Die Regierung habe es für wünschenswert erachtet, den anderen Mächten ihre ewige Achtung für Maßnahmen zu zeigen, um die Streitigkeiten zwischen den Mächten in Wirtschaftlichkeit zu lösen.

Unterhaus. Manly (Unionist) richtet an Chamberlain die Frage, ob es wahr sei, daß ein Geisteslicher der holländisch-reformierten Kirche der Kapkolonie seiner Freunde wegen seines lokalen Verhaltens während des Krieges bestraft worden sei, daß ein anderer Geistlicher gezeugt worden sei, um Verzeihung dafür zu bitten, daß er im Sinne der Heiligung des Friedens thätig gewesen sei, und daß National Secular und lokale Bürger bestraft worden seien, während man Rebellien Entschädigungen gewährt habe.

Kolonialsekretär Chamberlain antwortet, die Angaben der beiden Geistlichen betreffend seien richtig. Er behaupte die Sache sehr; denn nichts könne mehr darauf hinweisen, die Einigung und die Wohlthat Subjektiven zu erkennen. Die Mittelungen über den Posten seien übertrieben, er werde die Angelegenheit aber mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Zwischenlos behalte er Grund zu Klagen. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so bestimme die letzte im Parlament angenommene Akte, daß der für diesen Zweck bestimmte Geldbetrag in erster Linie den lokalen Bürgern gegeben werde. Wenn aber nach Befriedigung ihrer Ansprüche noch ein Ueberschuß bleiben sollte, dann solle eine Entschädigung denen gewährt werden, die sich zuerst den Aufständischen angeschlossen, dann aber sich ergeben hätten und loyal geblieben seien, und zwar für die Verluste, die sie in der Zeit erlitten hätten, wo sie loyal gewesen seien. Die englische Regierung werde nicht zögern, daß irgendwelche Geldsummen aus englischen Mitteln oder solchen Transvaal's zur Schadloshaltung von Rebellien verwendet würden.

Darauf bringt Handelsminister Gerald Balfour folgende Resolution ein: Das Haus billigt die in der Zunderkonvention niedergelagte Politik und ist für die Bill, daß die Konvention die Handelsbeziehungen erhalten wird, die nötig sind, um ihr die beste Kraft zu geben, bereit, die notwendigen Maßnahmen zu ihrer Durchführung zu genehmigen.

Zur Begründung der Resolution hält Handelsminister Gerald Balfour eine längere Rede, in der er das Vorgehen der Regierung, die der Konvention beigetreten sei, verteidigt und seinem Bekannter Ausdruck giebt, daß die Konvention auf Widerstand stohe.

Er führte aus, daß die liberale Partei auf den Grundhieb der Verhöhnung der Bekannter verfallen sei, und erklärt, er begreife die Absicht, daß in den nächsten zehn Jahren ohne Bedenken der mittlere Preis des Jutes niedriger sein werde als in den letzten Jahren zehn Jahren. Selbst ohne Sorgen Englands werde das Preisniveau über kurz oder lang zusammenbrechen. Deutschland und Oesterreich würden sich schließlich die Vorherrschaft über ihre Kolonien sichern, und es würde ein Zustand der Dinge folgen, in welchen der Preis für den Jute...

und träumte weiter von einer herrlichen, glänzenden Zukunft. Die Thür öffnete sich; Paula mit dem Kinde auf dem Arm trat ein. Sie hatte auf dem Markt eingekauft, während der Junge schlief, ihm dann zu trinken gegeben, und jetzt schaute sie nach ihrem großen Kinde, das sie mit einem herzlichen Aufblick begrüßte.

„Nun, bist du fleißig gewesen? Ging es gut?“ „Du weißt, daß ich das Fragen nicht leiden kann, Paula. Ein Künstler ist kein Schuljunge und kein Beamter, der sein Pensum abarbeiten muß.“ „Ja, aber... du weißt doch, Bruno...“ „Was?“ „Das Wochenlohn ist zu Ende — und ich habe noch so viel Rechnungen. — Ich verlange ja auch nicht, daß du an dem Wilde arbeitest.“ „Nein, du verlangst es nicht, du hindertst es geradezu, wenn du mir nicht siehst.“ „Bruno — ich thu's doch gern, wenn ich Zeit habe.“

„Hast du aber nie?“ knurrte er gereizt. — „Ich werde mir eben doch wieder ein Modell nehmen müssen.“ „Am Gotteswillen, das können wir ja nicht bezahlen — Weh, sehe dich an den Tisch, mach die hübsche Zeichnung für die „Fliegende“ fertig!“ „Wenn ich von morgens bis abends zeichne, dann bist du zufrieden... wie ein Arbeiter in der Fabrik oder ein Schulmeister, der seine Stunden giebt. Das ist eben bei uns Künstlern anders — aber dazu brauche ich Stimmung. — Das verstehtst du nicht.“

„Früher habe ich gearbeitet, wenn es mir Spaß machte. Und wenn ich nicht wollte, dann that ich eben nichts, wummelte, ging ins Café. Jetzt soll ich jede Stunde ausmühen.“ „Aber andere Leute müssen doch auch arbeiten“, erwiderte Paula schlichtern.

„Aber andere Leute sind keine Künstler. Derrgott!“, er redete die Arme zur Decke empor — „unser...“

„Aber andere Leute sind keine Künstler. Derrgott!“, er redete die Arme zur Decke empor — „unser...“

„Aber andere Leute sind keine Künstler. Derrgott!“, er redete die Arme zur Decke empor — „unser...“

„Aber andere Leute sind keine Künstler. Derrgott!“, er redete die Arme zur Decke empor — „unser...“

Jute wahrscheinlich weit höher steigen würde, als lediglich durch Abschaffung der Bekannter wahrscheinlich sei. In Bezug auf die Stellung Englands erklärte der Minister, der Export des russischen Jutes gehe nicht so sehr nach europäischen als vielmehr nach asiatischen Ländern. Falls Russland in der That wüßte, seinen überflüssigen Jute nach Europa auszuführen, so sei es vielmehr wahrscheinlich, daß es sich der Konvention anschließen und dadurch sich in die Lage setzen werde, nach England zu exportieren, wo die Preise höher sind. Die Furcht, daß es die Schweiz mit billigen Jute zum Vorteil der Schweizer Industrie überfluten werde, sei unbegründet. Aber wenn dies Thatsache wäre, so wäre dies etwas, das der permanenten Kommission zur Beratung würde unterbreitet werden müssen, und da alle der Konvention zustimmenden Länder gleichmäßig geschädigt würden, wenn billiger Jute nach der Schweiz in Massen abgeführt würde, so dürfte das Haus das Vertrauen haben, daß die permanente Kommission in diesem Falle die nötigen Schritte thun würde. In Bezug auf die Frage des Einfuhrverbot's und der Ausgleichsrolle ist der Minister der Ansicht, daß das Einfuhrverbot in jedem Falle ausreichend sein würde. Das einzige Land, dem gegenüber die Frage aufzuwerfen, ob die Erhebung von Ausgleichsrollen eine Verletzung der Weltzollvereinbarung sei, sei Russland. Auf diesen Punkt sei bereits vor drei Jahren bei dem Vorliegen der indischen Regierung hingewiesen worden. Damals habe die englische Regierung Russland mitgeteilt, sie sei nicht der Ansicht, daß Ausgleichsrollen mit der Weltzollvereinbarung vereinbar seien und hinzugefügt, falls Russland dieser Ansicht ungläubig sei, nicht zustimmen sollte, sei England bereit, den Handelsvertrag zwischen England und Russland zu kündigen. Die russischen Klagen gegen die Brüsseler Konvention seien stets bedeutend übertrieben worden und hätten jetzt fast ihre ganze Kraft eingebüßt.

Harcourt (liberal) bringt darauf eine Gegenresolution ein, die erklärt, daß das Haus die Genehmigung der Brüsseler Konvention ablehnt. Harcourt führt aus, die Konvention bedeute keinen Vorteil für den britischen Handel. Ihr Zweck sei die Hebung des Jutepreises, hingegen befördere sie nicht die Politik der offenen Thür. Infolgedessen müsse er die Strafbestimmungen bekämpfen, durch welche die Weltzollvereinbarung geschützt werde. Die Einführung von Ausgleichsrollen werde wahrscheinlich in vielen Fällen für die Handelsverträge Englands verhängnisvoll sein. Die Kündigung solcher Verträge würde ein zu teurer Preis sein. Chamberlain ruft dagegen: Wir haben dies bereits in mindestens zwei Fällen gethan. Harcourt erwidert: Um so schlimmer! Chamberlain entgegnet hierauf: Es ist kein Schade entstanden. Harcourt fährt fort, nie habe ein intelligentes Volk sich auf einen so schlechten Handel eingelassen; die Konvention sei voller Gefahren und biete keine Vorteile. Im Verlaufe der Beratung sprechen noch mehrere Konservative gegen die Zunderkonvention. Kolonialsekretär Chamberlain erwidert gegenüber der Befürchtung, was geschehen werde, wenn der russische Jute mit einer Strafzollbestimmung belegt werde: Wir werden uns nicht dadurch beeinflussen lassen, daß uns die Opposition mit allem Möglichen droht, was fremde Länder und thun werden, die doch mehr oder weniger interessiert sind, wenn wir thun, was wir im britischen Interesse für das Beste halten. Die russische Ausfuhr ist nur ein Bruchteil unserer Jutezufuhr; aber selbst wenn wir es im Interesse Englands für richtig erachten sollten, einen großen Teil der Jutezufuhr aus England auszuschießen, dann würde ich das lediglich vom Gesichtspunkte der britischen Interessen aus betrachten und nicht von dem der russischen Interessen oder derjenigen irgend eines anderen Landes. Chamberlain legt dann dar, daß die Zunderkonvention mit den Prinzipien des Freihandels ganz genau übereinstimme. Die Konvention sei gerade zur rechten Zeit gekommen. Frankreich sei im Wettbewerb in der Hauptrolle gefolgt worden und Deutschland und Oesterreich hätten hauptsächlich ein Monopol erlangt, wenn man die Zunderprinzipien be-

halten hätte. Der Jutepreis würde infolge dieses Monopols wesentlich gestiegen sein. Die Konvention werde auch den weltindischen Kolonien zum Nutzen gereichen. Er appelliere an das Haus, im Interesse des Reiches der Resolution zuzustimmen. Dann folgte die Abstimmung. Das Haus verwarf mit 213 gegen 120 Stimmen Harcourt's Gegenresolution und nahm Balfour's Resolution an.

Unterstaatssekretär Lord Cranborne giebt sodann auf die Anfrage Balfour's, ob geheime Kaufleute in dem Abkommen mit Japan vorhanden seien, die heimliche Antwort, er könne seiner Antwort vom 19. nichts hinzufügen.

Serbien. Der letzte Kabinettswechsel ist die Folge des offenkundigen Umstümmens, der sich in der parlamentarischen Lage Serbiens im Laufe der letzten Monate vollzogen und auch das Kabinett Buic wiederholt in seinem Bestande gefährdet hat. Unter der vorigen Regierung, an deren Spitze Hr. Belimitovic stand, haben sich die Gegensätze innerhalb der Klumpstimmigkeit, die zum großen Teile aus dem Bestreben hervorgegangen waren, das bestehende radikal-fortschrittliche Einmischen außer Kraft zu setzen, nur noch mehr verstärkt, der Rücktritt der vorigen Regierung wurde daher ausschließlich durch die unüberwindlichen Gegensätze innerhalb der parlamentarischen Mehrheit herbeigeführt, die nach Ansicht der hohen zurückgesetzten Regierung eigentlich zu kränken aufgehört hat. Angesichts dessen war die Krone offenbar vor die Notwendigkeit gestellt, eine neue Regierung zu berufen, die in ihrer Zusammensetzung zunächst eine völlig unparteiische Leitung der Staatsgeschäfte verweigert und sich deshalb auch zur Durchführung der Neuwahlen, die infolge der völlig veränderten parlamentarischen Lage unabweisbar werden, geeignet erweist. Man darf annehmen, daß das Kabinett Zingar-Ratsovic im Innern auf dem Standpunkte strenger Beschränkungsmaßregeln auszuhalten, nach außen aber alles aufzubieten beabsichtigt, was einerseits das bestehende freundschaftliche Verhältnis zu Russland und andererseits die bisherigen guten und lothverlichen Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Nachbarmonarchie, den wachsenden Interessen Serbiens entsprechend, zu fördern und zu entwickeln geeignet erscheint.

Belgrad. Der bisherige Gesandte in London, Dr. Michael Mikitowitsch, wurde zum Gesandten in Berlin ernannt. Der bisherige Gesandte in Berlin, Peter Stejitsch, tritt in Pension zurück.

Wien. Das „Neuerliche Bureau“ meldet von hier unter dem gestrigen Tage: Ein österreichischer Matrose, der Polizeidienst hat, tötete durch einen Schuß einen bekannten italienischen Matrosen, der sich der Verhaftung widersetzte. Der Vorfall veranlaßte große Aufregung. Um Zusammenstöße zu vermeiden, dürfen die österreichischen und die italienischen Truppen die Kasernen nicht verlassen.

Tanger. (Nachdem des „Neuerlichen Bureau“) Der Sultan ist am 17. November in Meknes angekommen. Auf dem Wege dorthin küßte er den Stamm der Beniaber, die versprochen, sich in Zukunft gut zu verhalten.

Ortliches. Dresden, 25. November. — Sr. Majestät der König hat nachstehenden Offizieren das Dienstauszeichnungskreuz verliehen: Hr. Leutnant v. Weizhbor, Major im Kriegsministerium, Eccarius, Major und Comp.-Chef im...

2. Train-Bat. Nr. 19 und Arnold, Jenz-Hauptmann von der Reiterei.

Die Expedition der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft (bisher Schöpfung) befindet sich von morgen ab im Gobel-Palais an der Frauenkirche im ersten Stock rechts.

Am Königl. Seminar zu Dresden-Friedrichstadt sind vom 20. bis 24. November die Fachlehrerprüfungen für Lehramt abgehalten worden. Zu ihnen hatten sich 18 Kandidaten im Alter von 22 bis 33 Jahren gemeldet. Keun von ihnen waren aus dem Königreich Sachsen, die übrigen aus holländischen Herzogtümern, Preußen, Bayern, Oesterreich und Rumänien gebürtig. Drei hatten sich auf der Akademie für graphische Künste zu Leipzig, einer auf der zu Brüssel, die übrigen, darunter vier Volksschullehrer, im Zeichenlehrerseminar der hiesigen Hochschule der Königl. Kunstgewerbeschule vorgebildet. 13 von letzteren erlangten eine Hauptprüfung und zwar 1 die I, 3 II, 5 III, 2 IV und 2 V. Die Prüfungscommission bilden die Herren Schulrat Dr. Weibel als Königl. Kommissar, Seminarlehrer Schulrat Dr. Müller, Prof. Rade von der Königl. Kunstgewerbeschule, Direktor der Hochschule der Königl. Kunstgewerbeschule Großberg und Seminaroberlehrer Fleimigweith.

Den Mitteilungen des „Dresdner Anzeigers“ aus der Gesamtsitzung vom 18. November, die unter Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat A. D. Beutler in Anwesenheit von 18 Ratmitgliedern abgehalten wurde, entnehmen wir das Nachstehende: Der Rat beschließt, die Dresdner Ortsgemeinschaft der Gemeindenortsräte und Gemeindeältesten der am 1. Januar 1903 einzuberufenden Bezirke in je einem Stützpunkt unentgeltlich zu übergeben, um sie in den Stand zu setzen, Aufträgen der Gemeindeglieder über die künftige Verwaltung des öffentlichen Rechts beizutragen zu können. — Der Rat beschließt für die Schenkung der auf dem Althof der Ufer befindlichen Postamente der Carolabrücke die beiden vom Polizeihauptmann v. Oeffmann in Dresden herrührenden Entwürfe zur Ausführung. Die Mittel dazu sind aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Günther'schen Stiftung bereits zur Verfügung gestellt. — Zu dem Erlaß der Stadterordneten wegen Anberaumung des Beginn der diesjährigen Stadterordnetenwahlen auf eine frühere Stunde als bisher üblich gewesen ist, beschließt der Rat, für die nächste Wahl die bisherige Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags beizubehalten und für die Zukunft zunächst Erörterungen über die Zweckmäßigkeit einer Veränderung anstellen zu lassen. — Der Rat beschließt, anlässlich der durch die Einverleibungen veranlaßten Verlängerung der Stadtgrenzen um 8 km und der Vermehrung der Zufahrtswegen vom 1. Januar 1903 an sechs Einnehmerstellen, zehn Steuerausnehmerstellen und eine Botenstelle beim Steueramt B neu zu begründen. — Der Rat beschließt, für das Gewerbestellen A und B am 1. Januar 1903 sechs Zweigstellen, und zwar in den Grundflächen Königstraße 14, Tittmannstraße 20b, desormaligen Rathhauses in Vorstadt Pieschen, des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Ebbau, des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Plauen und des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Cotta, zu begründen.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der von den städtischen Körperschaften beschlossene und von dem Königl. Ministerium des Innern unter Befreiung von einigen Bestimmungen der Reichsstatute über die Befähigung zum öffentlichen Dienst in der Stadt Dresden mit dem 1. Januar 1903 in Kraft getretene Statut wird in der heutigen Nr. 326 des „Dresdner Anzeigers“ zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Infolge der Einverleibungen wird durch diesen Statut die Zahl der unbefohlenen Ratmitglieder auf 22 und damit

der Rat beschließt, die Dresdner Ortsgemeinschaft der Gemeindenortsräte und Gemeindeältesten der am 1. Januar 1903 einzuberufenden Bezirke in je einem Stützpunkt unentgeltlich zu übergeben, um sie in den Stand zu setzen, Aufträgen der Gemeindeglieder über die künftige Verwaltung des öffentlichen Rechts beizutragen zu können. — Der Rat beschließt für die Schenkung der auf dem Althof der Ufer befindlichen Postamente der Carolabrücke die beiden vom Polizeihauptmann v. Oeffmann in Dresden herrührenden Entwürfe zur Ausführung. Die Mittel dazu sind aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Günther'schen Stiftung bereits zur Verfügung gestellt. — Zu dem Erlaß der Stadterordneten wegen Anberaumung des Beginn der diesjährigen Stadterordnetenwahlen auf eine frühere Stunde als bisher üblich gewesen ist, beschließt der Rat, für die nächste Wahl die bisherige Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags beizubehalten und für die Zukunft zunächst Erörterungen über die Zweckmäßigkeit einer Veränderung anstellen zu lassen. — Der Rat beschließt, anlässlich der durch die Einverleibungen veranlaßten Verlängerung der Stadtgrenzen um 8 km und der Vermehrung der Zufahrtswegen vom 1. Januar 1903 an sechs Einnehmerstellen, zehn Steuerausnehmerstellen und eine Botenstelle beim Steueramt B neu zu begründen. — Der Rat beschließt, für das Gewerbestellen A und B am 1. Januar 1903 sechs Zweigstellen, und zwar in den Grundflächen Königstraße 14, Tittmannstraße 20b, desormaligen Rathhauses in Vorstadt Pieschen, des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Ebbau, des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Plauen und des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Cotta, zu begründen.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der von den städtischen Körperschaften beschlossene und von dem Königl. Ministerium des Innern unter Befreiung von einigen Bestimmungen der Reichsstatute über die Befähigung zum öffentlichen Dienst in der Stadt Dresden mit dem 1. Januar 1903 in Kraft getretene Statut wird in der heutigen Nr. 326 des „Dresdner Anzeigers“ zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Infolge der Einverleibungen wird durch diesen Statut die Zahl der unbefohlenen Ratmitglieder auf 22 und damit

der Rat beschließt, die Dresdner Ortsgemeinschaft der Gemeindenortsräte und Gemeindeältesten der am 1. Januar 1903 einzuberufenden Bezirke in je einem Stützpunkt unentgeltlich zu übergeben, um sie in den Stand zu setzen, Aufträgen der Gemeindeglieder über die künftige Verwaltung des öffentlichen Rechts beizutragen zu können. — Der Rat beschließt für die Schenkung der auf dem Althof der Ufer befindlichen Postamente der Carolabrücke die beiden vom Polizeihauptmann v. Oeffmann in Dresden herrührenden Entwürfe zur Ausführung. Die Mittel dazu sind aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Günther'schen Stiftung bereits zur Verfügung gestellt. — Zu dem Erlaß der Stadterordneten wegen Anberaumung des Beginn der diesjährigen Stadterordnetenwahlen auf eine frühere Stunde als bisher üblich gewesen ist, beschließt der Rat, für die nächste Wahl die bisherige Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags beizubehalten und für die Zukunft zunächst Erörterungen über die Zweckmäßigkeit einer Veränderung anstellen zu lassen. — Der Rat beschließt, anlässlich der durch die Einverleibungen veranlaßten Verlängerung der Stadtgrenzen um 8 km und der Vermehrung der Zufahrtswegen vom 1. Januar 1903 an sechs Einnehmerstellen, zehn Steuerausnehmerstellen und eine Botenstelle beim Steueramt B neu zu begründen. — Der Rat beschließt, für das Gewerbestellen A und B am 1. Januar 1903 sechs Zweigstellen, und zwar in den Grundflächen Königstraße 14, Tittmannstraße 20b, desormaligen Rathhauses in Vorstadt Pieschen, des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Ebbau, des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Plauen und des Rathhauses der zukünftigen Vorstadt Cotta, zu begründen.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der von den städtischen Körperschaften beschlossene und von dem Königl. Ministerium des Innern unter Befreiung von einigen Bestimmungen der Reichsstatute über die Befähigung zum öffentlichen Dienst in der Stadt Dresden mit dem 1. Januar 1903 in Kraft getretene Statut wird in der heutigen Nr. 326 des „Dresdner Anzeigers“ zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Infolge der Einverleibungen wird durch diesen Statut die Zahl der unbefohlenen Ratmitglieder auf 22 und damit

Gebrüder Bernhardt
Königl. Sachs. Hoflieferanten
3/5 Ferdinandstrasse 3/5
Ausstellung
hervorragender Neuheiten
erstklassiger Gebrauchs- und Luxusmöbel.
Besichtigung höflichst erbeten.

Die drei Freunde.
Ein Künstlerroman von Robert Misch.
(Fortsetzung.)
Goldene Luftschlöffer bauten sich inmitten der blaugrauen Wölchchen auf; Paula und er saßen in einer ägypten Villa, die von unten bis oben mit herrlichen Kunstschätzen und alten, kostbaren Möbeln angefüllt war. Man rief ihm seine Bilder aus der Hand, die Kollegen und die Kritiker und das Publikum kannten sie voll Ehrfurcht an. Zu Hause wurde er geladen, um die höchsten Herrschaften und Würdenträger zu malen. Er wurde Professor, Geheimrat, Mitglied der Akademie. Dann wieder sah er sich auf Reisen — in Italien, dem Land seiner Träume, das er bisher noch nicht mit leibhaftigen Augen erblickt hatte.

und träumte weiter von einer herrlichen, glänzenden Zukunft. Die Thür öffnete sich; Paula mit dem Kinde auf dem Arm trat ein. Sie hatte auf dem Markt eingekauft, während der Junge schlief, ihm dann zu trinken gegeben, und jetzt schaute sie nach ihrem großen Kinde, das sie mit einem herzlichen Aufblick begrüßte.

einer sollte eben gar nicht heiraten! Ta ladet man sich Sorgen auf... Na, na... nun weinst du gleich! Das kann ich nicht vertragen... Na, sei doch vernünftig, Paulchen!... So war es nicht gemeint... Derrgott, jetzt fängt der Bengel auch noch zu heulen an. Ist das ein Leben!

Sonst hinterließ sie nichts als ihren Segen, ihre paar Möbel, von denen Paula die schönsten an sich nahm, und ein Sparkastenbuch mit annähernd dreitausend Mark. Davon bezahlte man die dringlichsten Schulden, stattete sich neu aus und ließ es sich eine Weile gut gehen. Die schönen Vorläufe, zu diesem Kapitulchen andere Ersparnisse zu legen, blieben freilich nur solche.

Deutscher Reichstag.

221. Sitzung, Montag, den 24. November, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Graf Posadowski, Präsident Graf Beckersheim, Graf von Helldorf.

Die zweite Beratung des Botschaftsberichts wird fortgesetzt. Die Abgeordneten (Sog.) und Sen. beantragen, folgenden § 11b einzufügen: 'Den dem Antrag der auf Grund dieses Gesetzes zu erhebenden Forderungen sind ausschließlich die einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit der sie zu den Bundesbeiträgen herangezogen werden, zur Förderung des Volkshochschulwesens und zur Förderung der Berufsbildung und der Förderung der Volkshochschulbildung und der Volkshochschulbildung...'

Der Begründung des Antrags erhält das Wort Abgeordneter (Sog.): 'Sogar der Abgeordneter hat an dem, daß die Väter der Bundesstaaten für das Volkshochschulwesen außerordentlich groß sind. Es ist daher durchaus notwendig, wenn man den Bundesstaaten ihre Aufgaben erleichtert, ihnen die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

Der Abgeordnete (Sog.) fährt fort: 'Die Bundesstaaten sind in der Lage, die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen, und die Mittel zu stellen, die ihnen zur Verfügung stehen...'

6. Februar 1888 10 Uhr abends datierte nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch deshalb interessant, weil es der letzte ist, den er an seinen treuen Diener gerichtet hat. Der in Postform der 'Gartenlaube' bezogene Brief lautet:

An den Fürsten Bismarck. Unmöglich kann ich den heutigen Eisen- und Freilicht-Siegessägen weglassen lassen, ohne Ihnen und mit Glück- (und Dankes-) Wunsch zum heutigen Reichs Tag Ereignis auszusprechen, der in seiner Erscheinung und Wichtigkeit einzig dasteht, da alle Partheien verstanden, und Ihnen den allgemein anerkannten Ruhm sollte!

Ruhe nur Ihre Gesundheit von der zu großen Leistung nicht leiden!!

Ihr dankbarer König Wilhelm.

Das Verschwinden des Lachens. Sind wir heute zu ernst? Können wir nicht mehr gelächeln? Diese Frage stellt ein englischer Gelehrter auf, der seinen ganzen Buch über das Lachen veröffentlicht hat. (Prof. Sulzly: 'An Essay on Laughter'.)

Er kommt zu dem betrieblichen Schluss, daß das Lachen abnimmt und daß dadurch eine schädliche Wirkung auf die ganze Gesellschaft ausgeübt wird. Weichen sich seine Ausführungen auch zunächst auf englische Verhältnisse, so haben sie doch allgemeine Bedeutung. 'Es scheint ziemlich sicher', schreibt er, 'daß die Abnahme der Heiterkeit nur ein Teil einer größeren Veränderung ist, die allmählich das Verschwinden der Heiterkeit, einer gänzlich neuen Gabe an den Geist des leichteren Frühlings. Das sieht man nicht nur in der gesteigerten Heiterkeit der prächtigen modernen Panzern und anderer Schaustellungen, sondern auch in der Abnahme unserer Sports im Freien. Wo ist der Spaß und die Heiterkeit bei den heutigen Fußball- und Cricketpartien?'

Nach Prof. Sulzly lachen die Leute nicht mehr so laut und lange wie sonst; in der vornehmen Gesellschaft verweigert das Lachen schnell, und nur in den Mittelklassen verliert man noch zu lachen. Der Grund liegt nach seiner Meinung in dem häufigeren Vorkommen der Nerven, in dem Eifer, auf der Seite des Reichtums nach oben zu streben, und in der damit verbundenen Unzufriedenheit, die die Fähigkeit tödtet, sich mit jenem Herzen einfachen Vergnügens hinzugeben. 'Es bleibt dann nur noch ein gemäßigtes Lachen mit etwas mehr Würdigkeit übrig. Es ist, als ob die Menschen nicht Zeit zum Lachen hätten. Sogar bei gefälligen Unterhaltungen findet man Männer und Frauen, die auf eine fröhliche Herausforderung nur spärlich eingehen, und auch das nicht sofort unterbrechen. Die armen Seelen können sich nicht einen Augenblick von dem Chaos der gesellschaftlichen Ansprüche, die sie verfolgen, freisprechen. 'Sulzly plädiert also bereits für die Bekämpfung des christlichen Lachens. 'Aber ein fröhliches Lachen erzeugt, erhebt die Welt, Fröhlichkeit in Scherzen kann einen Mann zum Wohlthäter der Menschheit befähigen. Nichts befördert die Sympathie mehr, als gemeinsam zu lachen. Wenn in der Familie eine vernünftige Freiheit besteht, über die Schmeichelei von anderen zu lachen, so erhöht das die Liebe. Der Grund dafür ist, daß man das höchste Gefühl der Sicherheit unserer Anhänglichkeit hat, wenn man sich gegenseitig auslacht. 'Diese Anschauungen mögen noch einige der kurzen Sinnprüche illustrieren, die sich im ganzen Buch zerstreut finden: 'Das Lachen ist das Plasma, woraus sich die Kameradschaftlichkeit gern nährt. 'Der heiterste Mensch wohnt die Gegenwart kaum eine fröhliche Zeit nennen. Wir scheinen uns im Jahrhundert lang oder noch mehr sehr weit von dem heiteren Optimismus entfernt zu haben. 'Das reine und ehrliche Gelächter segnet wie die Gnade den Lebenden und den Reimenden. 'Humoristische Leute müssen es sich mit vollkommener Gemütsruhe gefallen lassen, eine verachtliche Minderheit zu sein. 'Einige Herzen mit vielen Seiten, die alle Töne der Musik des Lebens nachklingen lassen, können tönen, wenn nicht die See des Lachens mit ihrer Zauberrate zur Zeit käme. 'Wichtige Beobachtungen über die Körperstrahlen veröffentlicht der in dieser Hinsicht als große Autorität geltende Physiker Rutherford zusammen mit Soddy im 'Philosophical Magazine'. Es wird hier zum ersten Male der Versuch gemacht, die geheimnisvolle Natur dieser Strahlung zu erklären, und zwar auf einem sehr überraschenden Wege. Beide Forscher bemerken zu ihren Versuchen Verbindungen des Elements Thorium, die namentlich die Fähigkeit, Strahlen auszuenden, besitzen. Es ist bekannt, daß die sogenannten Körperstrahlen, die nach ihrem ersten Entdecker wohl auch Becquerel-Strahlen genannt werden, bestimmte Eigenschaften haben, in denen sie den Röntgenstrahlen gleichen. Das Thorium und Uranium sind in diesen Strahlen, daß sie von gewissen Stoffen ausgehen, ohne daß auf diese Körper irgend ein Einfluß ausgeübt wird. Man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß durch diese neu entdeckte Tatsache alle bisherigen Anschauungen von dem Wesen der Energie über den Haufen geworfen werden dürften. Rutherford und sein Genosse sind nun auf Grund ihrer Beobachtungen zu dem Schluss gekommen, daß der größere Teil der Strahlungsfähigkeit des Thorium einem besonderen Stoffe zuzuschreiben ist, der mit dem genannten Element nicht identisch ist, sondern sich durch bestimmte chemische Eigenschaften von ihm unterscheidet. Gelegentlich haben sie ihn auch nach nicht, vielmehr beruht sein Vorhandensein vorläufig noch auf Vermutung, die aber durch zahlreiche Beweise bestätigt wird. Die Strahlung jenes neuen Stoffes ist feine dauernde, sondern unterliegt einer allmählichen Abnahme, indem die Stärke in etwa vier Tagen um die Hälfte zurückgeht. Die ständige Körperstrahlung des Thorium wird nach der Meinung jener Forscher aufrecht erhalten durch die fortgesetzte Erzeugung des fraglichen, noch unbekannten Körpers, der in den Thorium-Verbindungen enthalten ist. Wie er entsteht und verhält, darüber läßt sich noch wenig sagen, doch liegen dabei vermutlich Erscheinungen vor, die sich von den bisherigen physikalischen und chemischen Anschauungen unterscheiden. Der geheimnisvolle Stoff vermag anderen sonst unwirksamen Körpern in seiner Umgebung die Strahlungsfähigkeit mitzuteilen. Zum Teil kann das Thorium von dieser Eigenschaft und daher wahrscheinlich auch von jenem Stoff befreit werden, so daß die Strahlung auf ein Viertel des ursprünglichen Wertes zurückgeht. Von größter Bedeutung würde es sein, wenn es Rutherford oder einem anderen Physiker gelänge, die bisherigen Untersuchungen bis zu wirklichen Auffindung des rätselhaften Stoffes fortzuführen.

Die Bitterungslunde der Zugvögel. Das Gebären der Vögel, die ihren Aufenthaltsort über weite Länder hin mit den Jahreszeiten wechseln, hat mit Recht die Aufmerksamkeit der Naturforscher seit langem auf sich gelenkt. Der wunderbare Instinkt, den die Vögel bei der Bestimmung ihrer Zugstrahlen und bei der Aufsuchung ihrer alten Nistplätze beweisen, genügt allein, die Beobachtung der Menschen auf diese Erscheinungen zu richten. Noch fesselnder ist der Bogen durch den Nachweis geworden, daß die Zugvögel beim Überfliegen der Meere — hauptsächlich kommt ja das Mittelmeer in Betracht — alten Landstrichen folgen, die im Verlauf der jüngsten Erdgeschichte zusammengebrochen und vom Wasser überdeckt worden sind. So zieht es eine große Zahl von höchst interessanten Fragen, die mit dem Zug der Wandervögel in Verbindung stehen. Einer der hervorragendsten amerikanischen Physiker, Prof. Trombridge, hat sich in seinen Untersuchungen mit der Abhängigkeit der Zugvögel von den Witterungsverhältnissen beschäftigt und darüber eine beachtenswerte Studie im 'American Naturalist' veröffentlicht. Es ist von früheren Forschern die Behauptung aufgestellt worden, daß die Zugstrahlen der Vögel in ihrer Richtung, die durchaus nicht immer der geraden Linie folgt, nicht nur von der Bodenschichtung, sondern in besonderem von den Temperaturverhältnissen beeinflusst wird. Trombridge macht darauf aufmerksam, daß dieser Zusammenhang eine erheblich geringere Bedeutung hat, als die Abhängigkeit der Zugvögel vom Wind, wobei freilich zu bemerken ist, daß das Auftreten und die Verteilung der Winde wiederum von den Temperaturverhältnissen bedingt wird. Der Gelehrte hat sich hauptsächlich die Flüge der Habichtsvögel auszuwählen, um seine Beobachtungen über die Witterungslunde der Zugvögel im allgemeinen zu ermitteln. Man kann wohl in gewisser Beziehung von einer Witterungslunde der Vögel sprechen, denn sie müssen selbstverständlich bei einem so bedeutenden Unternehmen, wie es der Flug über viele Hunderte von Meilen darstellt, widrige Witterungsverhältnisse zu vermeiden und günstige zu benutzen wissen. Die von Trombridge festgestellte Tatsache, daß die Windrichtung den Zug der Vögel in erster Linie bestimmt, ist für die Wissenschaft nahezu neu, solange es so nachdrücklich erscheint. Er hat erkannt, daß die Wanderungen der Habichtsvögel stets von dem Eintritt günstiger Winde abhängig sind, die eben als Hilfsmittel ausgenutzt werden. Ein anderer Wind verdrängt nicht nur die Wanderer, sondern bringt sie fast völlig zum Stillstand. Die Raumwanderung der Habichtsvögel dehnt sich auf eine Zeit von 14 Tagen bis zu einem Monat hin, und innerhalb dieser Zeit werden die Tage mit günstigen Winden zur Abreglung ausgewählt. Auch die Art des Fluges richtet sich nach der Gattung der Windrichtung. Weht der Wind fast in derselben Richtung, in der der Flug vor sich gehen soll, so fliegen und halten die Vögel in großer Höhe und beschreiben gelegentlich auch Kreise in der Luft. Ist der Wind nicht ganz ungenügend, aber doch nur wenig förderlich für die Vögel, so müssen sie lavieren, was durch die fortgesetzte Beschreibung von Kreisen geschieht. Wichtig ist, daß die Habichte nur zur Tageszeit wandern und am häufigsten außerdem bei klarem Himmel. Herrscht beim Eintritt der Zugzeit gerade günstiger Wind, so kann die Abreglung sehr rasch von statten gehen, während andernfalls eine Woche oder auch länger gearbeitet wird, bis ein Raufflug erfolgt. Sind die Vögel einmal aufgebrosen, so lassen sie sich durch Winde, die ihrem Fortkommen wenig günstig sind, meist nicht ganz aufhalten, sondern schlagen einen kleinen Umweg ein, um der herrschenden Luftströmung die beste Seite abzugewinnen.

Tromberg. Die die 'Ostdeutsche Rundschau' meldet, sind in dem Bezirke Kleinbartels drei Kinder eines Arbeiters im Alter von 1 1/2 bis 6 Jahren, die allein in verfallener Stube zurückgelassen worden waren, bei einem Stubenbrande erstickt, der wahrscheinlich durch die Explosion einer Lampe verursacht war.

Duisburg. Der betrunkenen heimkehrende Fabrikarbeiter Schulte wurde von seiner Ehefrau erstickt. Er hinterließ zehn Kinder.

Yembo. Gestern nacht sind 17 Petroleumlampen in Borgslaw ein Haus der Flammen ergorben. Bei dem Brande wurde eine Person getötet und eine verwundet; sieben Häuser sind niedergebrannt. Das Feuer entstand in einem Schachte der Kaphthaindustrie-Gesellschaft angeblich durch eine Explosion von Gasen. Es ist Nachforschungen, den Brand zu lokalisieren.

Capri. Gestern fand hier großer Beilegung der Bevölkerung eine Trauerfeier für Krupp statt. Der Kaiser hat an den deutschen Reichstag in Rom und an den Oberbürgermeister von Capri Beileidtelegramme geschickt.

New-York. Eine Treppe aus Guanoquill besaß, daß in der vergangenen Nacht in Cataunga ein heftiges Erdbeben veripirt wurde.

Bücherschau.

Rechtspredigung 1900/01 zu dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Einführungsgesetz zu diesem, der Zivilprozessordnung, der Konkursordnung, der Grundbuchordnung und dem Reichsgesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Nach der Reihenfolge der Gesetzbücher bearbeitet von Dr. H. Th. Sörgel, Dritte, unveränderte Auflage. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1902. In dem vorliegenden zweiten Jahrgange der 'Rechtspredigung' haben seit 34 Jahren 52 Rechtswissenschaftler gearbeitet. Außerdem sind bei den einzelnen Paragraphen die Rechtswörter systematisch geordnet, wodurch ein rasches Auffinden der zusammengehörigen Ermüdung wird, und endlich in diesem zweiten Jahrgange der ganze Inhalt des ersten verarbeiteten worden. Die in sich umfassendste Weise verbesserte Ausgabe, die leicht auffindbar die gesamte Rechtspredigung Deutschlands zu dem betreffenden Gesetze enthält und deren Preis trotzdem nur um die Hälfte geringen ist, dürfte Wissenschaft und Praxis in gleich hohem Maße dienlich sein und verdient weite Verbreitung.

Einige neue Bände von Reuters Bibliothek für Gabelberger-Stenographen haben vor, enthaltend Erzählungen und Geschichten von Hoffner, Kahlert, Hüfer und Adolph Kelping, ferner eine Anzahl ausgewählter Reden, in Deutscher und Korespondenzschrift übertragen und autographiert von Richard Beyer, endlich Diktate für Elementarstufe in der Gabelberger'schen Stenographie, progressiv zusammengestellt von E. Schmid, staatslich geprüfter Lehrer der Stenographie. Die novellistischen Bändchen geben jüngeren Stenographen eine vortreffliche Gelegenheit zur Übung im Lesen der Gabelberger'schen Schrift, ihnen zugleich eine angenehme und bildende Lektüre verschaffend, während ältere Vertreter der Schule sich überzeugen können, daß die Reform der Gabelberger'schen Systems auf dem Berliner Stenographentage, nach dessen Beschluß die Schreibweise in den erwähnten Bändchen durchgeführt sind, doch nicht so weitgehend ist, als die neuen Formen nicht ohne Schwierigkeiten auch von den Anhängern der bisherigen Schreibweise gelesen werden könnten. Die von Richard Beyer herausgegebenen Reden geben eine lehrreiche Probe davon, wie und wie weit der

praktische Stenograph die Satzzeichen anwendet, ohne das Niederschreiben zu gefährden. Für Lehrer der Stenographie wird die vorgenannte Diktatensammlung ein willkommenes Hilfsmittel beim Anfänger-Unterricht sein. Die Diktate sind einfach, leichtföhllich, nicht zu lang und doch vielseitig. Dem Grundzüge, von welchem zu Schwere ist möglichst Rechnung getragen worden. Die Ausführung der stenographischen Schrift in den Bändchen, von Richard Beyer autographiert, ist tadellos.

In der Königl. Sächsischen Hofbuchhandlung H. Burdach, Schloßstraße 27, sind folgende Rechtswörter eingetroffen: Prof. Dr. Bortz über das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Hg. 2. 6 M. — Heilmig, Lehrbuch des deutschen Zivilprozessrechts. 10 M. — Falckenberg'sche, Encyclopädie der Rechtswissenschaft. 6. Aufl. Hg. 1. 1 M. 20 Pf. — 2. Aufl. 2. Hg. 2. 1 M. 20 Pf. — 3. Aufl. 3. Hg. 3. 1 M. 20 Pf. — 4. Aufl. 4. Hg. 4. 1 M. 20 Pf. — 5. Aufl. 5. Hg. 5. 1 M. 20 Pf. — 6. Aufl. 6. Hg. 6. 1 M. 20 Pf. — 7. Aufl. 7. Hg. 7. 1 M. 20 Pf. — 8. Aufl. 8. Hg. 8. 1 M. 20 Pf. — 9. Aufl. 9. Hg. 9. 1 M. 20 Pf. — 10. Aufl. 10. Hg. 10. 1 M. 20 Pf. — 11. Aufl. 11. Hg. 11. 1 M. 20 Pf. — 12. Aufl. 12. Hg. 12. 1 M. 20 Pf. — 13. Aufl. 13. Hg. 13. 1 M. 20 Pf. — 14. Aufl. 14. Hg. 14. 1 M. 20 Pf. — 15. Aufl. 15. Hg. 15. 1 M. 20 Pf. — 16. Aufl. 16. Hg. 16. 1 M. 20 Pf. — 17. Aufl. 17. Hg. 17. 1 M. 20 Pf. — 18. Aufl. 18. Hg. 18. 1 M. 20 Pf. — 19. Aufl. 19. Hg. 19. 1 M. 20 Pf. — 20. Aufl. 20. Hg. 20. 1 M. 20 Pf. — 21. Aufl. 21. Hg. 21. 1 M. 20 Pf. — 22. Aufl. 22. Hg. 22. 1 M. 20 Pf. — 23. Aufl. 23. Hg. 23. 1 M. 20 Pf. — 24. Aufl. 24. Hg. 24. 1 M. 20 Pf. — 25. Aufl. 25. Hg. 25. 1 M. 20 Pf. — 26. Aufl. 26. Hg. 26. 1 M. 20 Pf. — 27. Aufl. 27. Hg. 27. 1 M. 20 Pf. — 28. Aufl. 28. Hg. 28. 1 M. 20 Pf. — 29. Aufl. 29. Hg. 29. 1 M. 20 Pf. — 30. Aufl. 30. Hg. 30. 1 M. 20 Pf. — 31. Aufl. 31. Hg. 31. 1 M. 20 Pf. — 32. Aufl. 32. Hg. 32. 1 M. 20 Pf. — 33. Aufl. 33. Hg. 33. 1 M. 20 Pf. — 34. Aufl. 34. Hg. 34. 1 M. 20 Pf. — 35. Aufl. 35. Hg. 35. 1 M. 20 Pf. — 36. Aufl. 36. Hg. 36. 1 M. 20 Pf. — 37. Aufl. 37. Hg. 37. 1 M. 20 Pf. — 38. Aufl. 38. Hg. 38. 1 M. 20 Pf. — 39. Aufl. 39. Hg. 39. 1 M. 20 Pf. — 40. Aufl. 40. Hg. 40. 1 M. 20 Pf. — 41. Aufl. 41. Hg. 41. 1 M. 20 Pf. — 42. Aufl. 42. Hg. 42. 1 M. 20 Pf. — 43. Aufl. 43. Hg. 43. 1 M. 20 Pf. — 44. Aufl. 44. Hg. 44. 1 M. 20 Pf. — 45. Aufl. 45. Hg. 45. 1 M. 20 Pf. — 46. Aufl. 46. Hg. 46. 1 M. 20 Pf. — 47. Aufl. 47. Hg. 47. 1 M. 20 Pf. — 48. Aufl. 48. Hg. 48. 1 M. 20 Pf. — 49. Aufl. 49. Hg. 49. 1 M. 20 Pf. — 50. Aufl. 50. Hg. 50. 1 M. 20 Pf. — 51. Aufl. 51. Hg. 51. 1 M. 20 Pf. — 52. Aufl. 52. Hg. 52. 1 M. 20 Pf. — 53. Aufl. 53. Hg. 53. 1 M. 20 Pf. — 54. Aufl. 54. Hg. 54. 1 M. 20 Pf. — 55. Aufl. 55. Hg. 55. 1 M. 20 Pf. — 56. Aufl. 56. Hg. 56. 1 M. 20 Pf. — 57. Aufl. 57. Hg. 57. 1 M. 20 Pf. — 58. Aufl. 58. Hg. 58. 1 M. 20 Pf. — 59. Aufl. 59. Hg. 59. 1 M. 20 Pf. — 60. Aufl. 60. Hg. 60. 1 M. 20 Pf. — 61. Aufl. 61. Hg. 61. 1 M. 20 Pf. — 62. Aufl. 62. Hg. 62. 1 M. 20 Pf. — 63. Aufl. 63. Hg. 63. 1 M. 20 Pf. — 64. Aufl. 64. Hg. 64. 1 M. 20 Pf. — 65. Aufl. 65. Hg. 65. 1 M. 20 Pf. — 66. Aufl. 66. Hg. 66. 1 M. 20 Pf. — 67. Aufl. 67. Hg. 67. 1 M. 20 Pf. — 68. Aufl. 68. Hg. 68. 1 M. 20 Pf. — 69. Aufl. 69. Hg. 69. 1 M. 20 Pf. — 70. Aufl. 70. Hg. 70. 1 M. 20 Pf. — 71. Aufl. 71. Hg. 71. 1 M. 20 Pf. — 72. Aufl. 72. Hg. 72. 1 M. 20 Pf. — 73. Aufl. 73. Hg. 73. 1 M. 20 Pf. — 74. Aufl. 74. Hg. 74. 1 M. 20 Pf. — 75. Aufl. 75. Hg. 75. 1 M. 20 Pf. — 76. Aufl. 76. Hg. 76. 1 M. 20 Pf. — 77. Aufl. 77. Hg. 77. 1 M. 20 Pf. — 78. Aufl. 78. Hg. 78. 1 M. 20 Pf. — 79. Aufl. 79. Hg. 79. 1 M. 20 Pf. — 80. Aufl. 80. Hg. 80. 1 M. 20 Pf. — 81. Aufl. 81. Hg. 81. 1 M. 20 Pf. — 82. Aufl. 82. Hg. 82. 1 M. 20 Pf. — 83. Aufl. 83. Hg. 83. 1 M. 20 Pf. — 84. Aufl. 84. Hg. 84. 1 M. 20 Pf. — 85. Aufl. 85. Hg. 85. 1 M. 20 Pf. — 86. Aufl. 86. Hg. 86. 1 M. 20 Pf. — 87. Aufl. 87. Hg. 87. 1 M. 20 Pf. — 88. Aufl. 88. Hg. 88. 1 M. 20 Pf. — 89. Aufl. 89. Hg. 89. 1 M. 20 Pf. — 90. Aufl. 90. Hg. 90. 1 M. 20 Pf. — 91. Aufl. 91. Hg. 91. 1 M. 20 Pf. — 92. Aufl. 92. Hg. 92. 1 M. 20 Pf. — 93. Aufl. 93. Hg. 93. 1 M. 20 Pf. — 94. Aufl. 94. Hg. 94. 1 M. 20 Pf. — 95. Aufl. 95. Hg. 95. 1 M. 20 Pf. — 96. Aufl. 96. Hg. 96. 1 M. 20 Pf. — 97. Aufl. 97. Hg. 97. 1 M. 20 Pf. — 98. Aufl. 98. Hg. 98. 1 M. 20 Pf. — 99. Aufl. 99. Hg. 99. 1 M. 20 Pf. — 100. Aufl. 100. Hg. 100. 1 M. 20 Pf. — 101. Aufl. 101. Hg. 101. 1 M. 20 Pf. — 102. Aufl. 102. Hg. 102. 1 M. 20 Pf. — 103. Aufl. 103. Hg. 103. 1 M. 20 Pf. — 104. Aufl. 104. Hg. 104. 1 M. 20 Pf. — 105. Aufl. 105. Hg. 105. 1 M. 20 Pf. — 106. Aufl. 106. Hg. 106. 1 M. 20 Pf. — 107. Aufl. 107. Hg. 107. 1 M. 20 Pf. — 108. Aufl. 108. Hg. 108. 1 M. 20 Pf. — 109. Aufl. 109. Hg. 109. 1 M. 20 Pf. — 110. Aufl. 110. Hg. 110. 1 M. 20 Pf. — 111. Aufl. 111. Hg. 111. 1 M. 20 Pf. — 112. Aufl. 112. Hg. 112. 1 M. 20 Pf. — 113. Aufl. 113. Hg. 113. 1 M. 20 Pf. — 114. Aufl. 114. Hg. 114. 1 M. 20 Pf. — 115. Aufl. 115. Hg. 115. 1 M. 20 Pf. — 116. Aufl. 116. Hg. 116. 1 M. 20 Pf. — 117. Aufl. 117. Hg. 117. 1 M. 20 Pf. — 118. Aufl. 118. Hg. 118. 1 M. 20 Pf. — 119. Aufl. 119. Hg. 119. 1 M. 20 Pf. — 120. Aufl. 120. Hg. 120. 1 M. 20 Pf. — 121. Aufl. 121. Hg. 121. 1 M. 20 Pf. — 122. Aufl. 122. Hg. 122. 1 M. 20 Pf. — 123. Aufl. 123. Hg. 123. 1 M. 20 Pf. — 124. Aufl. 124. Hg. 124. 1 M. 20 Pf. — 125. Aufl. 125. Hg. 125. 1 M. 20 Pf. — 126. Aufl. 126. Hg. 126. 1 M. 20 Pf. — 127. Aufl. 127. Hg. 127. 1 M. 20 Pf. — 128. Aufl. 128. Hg. 128. 1 M. 20 Pf. — 129. Aufl. 129. Hg. 129. 1 M. 20 Pf. — 130. Aufl. 130. Hg. 130. 1 M. 20 Pf. — 131. Aufl. 131. Hg. 131. 1 M. 20 Pf. — 132. Aufl. 132. Hg. 132. 1 M. 20 Pf. — 133. Aufl. 133. Hg. 133. 1 M. 20 Pf. — 134. Aufl. 134. Hg. 134. 1 M. 20 Pf. — 135. Aufl. 135. Hg. 135. 1 M. 20 Pf. — 136. Aufl. 136. Hg. 136. 1 M. 20 Pf. — 137. Aufl. 137. Hg. 137. 1 M. 20 Pf. — 138. Aufl. 138. Hg. 138. 1 M. 20 Pf. — 139. Aufl. 139. Hg. 139. 1 M. 20 Pf. — 140. Aufl. 140. Hg. 140. 1 M. 20 Pf. — 141. Aufl. 141. Hg. 141. 1 M. 20 Pf. — 142. Aufl. 142. Hg. 142. 1 M. 20 Pf. — 143. Aufl. 143. Hg. 143. 1 M. 20 Pf. — 144. Aufl. 144. Hg. 144. 1 M. 20 Pf. — 145. Aufl. 145. Hg. 145. 1 M. 20 Pf. — 146. Aufl. 146. Hg. 146. 1 M. 20 Pf. — 147. Aufl. 147. Hg. 147. 1 M. 20 Pf. — 148. Aufl. 148. Hg. 148. 1 M. 20 Pf. — 149. Aufl. 149. Hg. 149. 1 M. 20 Pf. — 150. Aufl. 150. Hg. 150. 1 M. 20 Pf. — 151. Aufl. 151. Hg. 151. 1 M. 20 Pf. — 152. Aufl. 152. Hg. 152. 1 M. 20 Pf. — 153. Aufl. 153. Hg. 153. 1 M. 20 Pf. — 154. Aufl. 154. Hg. 154. 1 M. 20 Pf. — 155. Aufl. 155. Hg. 155. 1 M. 20 Pf. — 156. Aufl. 156. Hg. 156. 1 M. 20 Pf. — 157. Aufl. 157. Hg. 157. 1 M. 20 Pf. — 158. Aufl. 158. Hg. 158. 1 M. 20 Pf. — 159. Aufl. 159. Hg. 159. 1 M. 20 Pf. — 160. Aufl. 160. Hg. 160. 1 M. 20 Pf. — 161. Aufl. 161. Hg. 161. 1 M. 20 Pf. — 162. Aufl. 162. Hg. 162. 1 M. 20 Pf. — 163. Aufl. 163. Hg. 163. 1 M. 20 Pf. — 164. Aufl. 164. Hg. 164. 1 M. 20 Pf. — 165. Aufl. 165. Hg. 165. 1 M. 20 Pf. — 166. Aufl. 166. Hg. 166. 1 M. 20 Pf. — 167. Aufl. 167. Hg. 167. 1 M. 20 Pf. — 168. Aufl. 168. Hg. 168. 1 M. 20 Pf. — 169. Aufl. 169. Hg. 169. 1 M. 20 Pf. — 170. Aufl. 170. Hg. 170. 1 M. 20 Pf. — 171. Aufl. 171. Hg. 171. 1 M. 20 Pf. — 172. Aufl. 172. Hg. 172. 1 M. 20 Pf. — 173. Aufl. 173. Hg. 173. 1 M. 20 Pf. — 174. Aufl. 174. Hg. 174. 1 M. 20 Pf. — 175. Aufl. 175. Hg. 175. 1 M. 20 Pf. — 176. Aufl. 176. Hg. 176. 1 M. 20 Pf. — 177. Aufl. 177. Hg. 177. 1 M. 20 Pf. — 178. Aufl. 178. Hg. 178. 1 M. 20 Pf. — 179. Aufl. 179. Hg. 179. 1 M. 20 Pf. — 180. Aufl. 180. Hg. 180. 1 M. 20 Pf. — 181. Aufl. 181. Hg. 181. 1 M. 20 Pf. — 182. Aufl. 182. Hg. 182. 1 M. 20 Pf. — 183. Aufl. 183. Hg. 183. 1 M. 20 Pf. — 184. Aufl. 184. Hg. 184. 1 M. 20 Pf. — 185. Aufl. 185. Hg. 185. 1 M. 20 Pf. — 186. Aufl. 186. Hg. 186. 1 M. 20 Pf. — 187. Aufl. 187. Hg. 187. 1 M. 20 Pf. — 188. Aufl. 188. Hg. 188. 1 M. 20 Pf. — 189. Aufl. 189. Hg. 189. 1 M. 20 Pf. — 190. Aufl. 190. Hg. 190. 1 M. 20 Pf. — 191. Aufl. 191. Hg. 191. 1 M. 20 Pf. — 192. Aufl. 192. Hg. 192. 1 M. 20 Pf. — 193. Aufl. 193. Hg. 193. 1 M. 20 Pf. — 194. Aufl. 194. Hg. 194. 1 M. 20 Pf. — 195. Aufl. 195. Hg. 195. 1 M. 20 Pf. — 196. Aufl. 196. Hg. 196. 1 M. 20 Pf. — 197. Aufl. 197. Hg. 197. 1 M. 20 Pf. — 198. Aufl. 198. Hg. 198. 1 M. 20 Pf. — 199. Aufl. 199. Hg. 199. 1 M. 20 Pf. — 200. Aufl. 200. Hg. 200. 1 M. 20 Pf. — 201. Aufl. 201. Hg. 201. 1 M. 20 Pf. — 202. Aufl. 202. Hg. 202. 1 M. 20 Pf. — 203. Aufl. 203. Hg. 203. 1 M. 20 Pf. — 204. Aufl. 204. Hg. 204. 1 M. 20 Pf. — 205. Aufl. 205. Hg. 205. 1 M. 20 Pf. — 206. Aufl. 206. Hg. 206. 1 M. 20 Pf. — 207. Aufl. 207. Hg. 207. 1 M. 20 Pf. — 208. Aufl. 208. Hg. 208. 1 M. 20 Pf. — 209. Aufl. 209. Hg. 209. 1 M. 20 Pf. — 210. Aufl. 210. Hg. 210. 1 M. 20 Pf. — 211. Aufl. 211. Hg. 211. 1 M. 20 Pf. — 212. Aufl. 212. Hg. 212. 1 M. 20 Pf. — 213. Aufl. 213. Hg. 213. 1 M. 20 Pf. — 214. Aufl. 214. Hg. 214. 1 M. 20 Pf. — 215. Aufl. 215. Hg. 215. 1 M. 20 Pf. — 216. Aufl. 216. Hg. 216. 1 M. 20 Pf. — 217. Aufl. 217. Hg. 217. 1 M. 20 Pf. — 218. Aufl. 218. Hg. 218. 1 M. 20 Pf. — 219. Aufl. 219. Hg. 219. 1 M. 20 Pf. — 220. Aufl. 220. Hg. 220. 1 M. 20 Pf. — 221. Aufl. 221. Hg. 221. 1 M. 20 Pf. — 222. Aufl. 222. Hg. 222. 1 M. 20 Pf. — 223. Aufl. 223. Hg. 223. 1 M. 20 Pf. — 224. Aufl. 224. Hg. 224. 1 M. 20 Pf. — 225. Aufl. 225. Hg. 225. 1 M. 20 Pf. — 226. Aufl. 226. Hg. 226. 1 M. 20 Pf. — 227. Aufl. 227. Hg. 227. 1 M. 20 Pf. — 228. Aufl. 228. Hg. 228. 1 M. 20 Pf. — 229. Aufl. 229. Hg. 229. 1 M. 20 Pf. — 230. Aufl. 230. Hg. 230. 1 M. 20 Pf. — 231. Aufl. 231. Hg. 231. 1 M. 20 Pf. — 232. Aufl. 232. Hg. 232. 1 M. 20 Pf. — 233. Aufl. 233. H

Gewinne 5^{te} Klasse 142^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 22. November 1902.

Die Prämie von 400000 Mark und ein Gewinn von 15000 Mark ist auf Nr. 82967 (Colporteur Dr. Th. Jäger in Bautzen) gefallen.

Table with columns for prize amounts (e.g., 10000, 2000, 1000) and names of winners (e.g., Herr Carl Platz in Leipzig, Herr Albert Lorenz in Dresden).

Gewinne zu 1000 Mark.

Table listing winners of 1000 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne zu 500 Mark.

Table listing winners of 500 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne zu 250 Mark.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Dresdner Bank.

Aktienkapital: 130 Millionen Mark.
Reservofond: 34 Millionen Mark.

Dresden, König Johann-Strasse 3.
II. Depositenkasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth, Hannover, Mannheim,
Bückeburg-Deimold, Chemnitz, Lübeck, Altona, Zwickau i. S., London.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Geldsorten
Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine
Darlehen gegen bürgensichere Wertpapiere
Aufbewahrung bez. Verwaltung offener u. geschlossener Depôts
Auszahlung von Checks, Tratten, Reise-Creditbriefen
Vermiethung von Safes (eiserner Schrankfächer unter eigenem Verschluss
des Miethers)
Conto-Corrent- und Check-Verkehr etc. etc.

Unsere Depositen-Kassen vergüten zur Zeit für Baar-Einlagen gegen Buch
ohne Kündigungsfrist 2 1/2 % Zinsen
mit einmonatiger " 2 1/4 % "
mit drei- u. sechsmonat. " 2 1/2 % "
Über Einlagen kann auch per Check verfügt werden.
Gedruckte Bestimmungen an sämtlichen Kassen erhältlich.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer.

Advertisement for Georg Herrmann, a magazine for modern handicrafts, located at Seestraße, opposite Victoriahaus, Dresden-B.

Advertisement for TELL-CHOCOLADE, featuring a picture of a chocolate bar and text describing its quality.

Advertisement for Ferd. Dettmann, featuring a picture of an eye and text about theatrical and travel glasses.

Original Bordeaux-Weine

Table listing various Bordeaux wines with prices, such as '1900er Ch. La Salarque' and '1900er Ch. Pontet Pichon'.

C. Spielhagen

Advertisement for C. Spielhagen, a wine merchant located at Ferdinandplatz 1, Dresden.

Advertisement for R. Hübschmann, a wine merchant located at Victoriastrasse 5, Dresden.

Advertisement for Max Kunath, a wine and restaurant business located at Wallstrasse 8, Dresden.

Advertisement for Heinrich Wanke, a fish and seafood merchant located at Fischhofplatz 3, Dresden.

Advertisement for J. G. Gotta's book 'Joggeli Die Geschichte einer Jugend' by J. C. Heer.

Advertisement for Papier Fayard & Blayn, a paper and stationery merchant located at Hauptplatz 26, Dresden.

Advertisement for Reform-Bettstellen, Reform-Matratzen, and Eisen-Möbel, featuring a picture of a bed and text about their quality.